Sitzung des Gemeinderats Sinsheim
Verabschiedung des Haushaltes für das Jahr 2018
Haushaltsrede des Sprechers der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Jens Töniges

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Vertreter der Verwaltung der Stadt Sinsheim, sehr geehrte Gäste.

Nach so vielen Beiträgen meiner Vorredner kann ich jetzt als letzter Redner und Vertreter der Fraktion Bündnis90/Die Grünen nur noch ein paar inhaltliche Ergänzungen zur diesjährigen Haushaltsverabschiedung hinzufügen.

Kontinuierliche Steigerungen bei den Einnahmen in der Gewerbesteuer schafft natürlich zurecht eine gewisse Zufriedenheit beim Kämmerer. Die Presse-Meldungen über Rekordeinnahmen bei Ländern und Kommunen sowie die rosigen Wirtschaftsprognosen für 2018 in unserem Land lässt bei manchen in der Bevölkerung den Eindruck entstehen, dass auch wir hier in Sinsheim aus den vollen schöpfen können.

Doch - die Pro-Kopf-Verschuldung Sinsheims liegt immer noch weit über dem Landesdurchschnitt und trotzdem werden wir neue Kredite aufnehmen müssen um große notwendige Investitionen für 2018 und für 2019 zu stemmen.

Beispielsweise allein für die Sanierung und den teilweisen Neubau unserer Schulen und Kindergärten brauchen wir rund 17,5 Millionen Euro im nächsten Jahr.

Hinzu kommt, dass wir hier in Sinsheim auch mit tickende Zeitbomben, die uns finanziell gesehen, jederzeit um die Ohren fliegen können.

Allen voran die sanierungsbedürftigen Straßen und Abwasserkanäle in unserer Flächengemeinde – dass muss man nicht mehr kommentieren.
Ich freue mich diesbezüglich für die Waldangelocher, dass sie diesmal mit der dringend notwendigen Sanierung ihrer Hauptstraße, der Michelfelder Straße, den Zuschlag bekommen haben.

Weitere tickende Zeitbomben sind die zahlreichen nicht mehr zeitgemäßen Hochwasserschutzbauten in unserem riesigen Gemeindegebiet. Das sind Bauten, die direkt unsere Bevölkerung vor Überflutungen beschützen sollen. Fast alle Bauwerke sind sanierungsbedürftig und müssen an den neuen Richtlinien für Hochwasserschutz angepasst werden. Diese kostenintensiven Maßnahmen werden uns die nächsten 5 Jahre mit Sicherheit begleiten.

Kommen wir zu den großen „halb-freiwilligen“ Investitionen die 2018 ins Haus stehen. Es gibt eine ganze Reihe davon – alle die wir schon am Laufen haben müssen wir beenden – ich möchte aber wegen der knappen Zeit nur 2 herausheben.

Es gilt das gesprochene Wort.

Eine davon ist die Restaurierung der Burg Steinsberg. Zu den Restaurierungsaufgaben welche die Stadt jetzt schon abgeschlossen hat, kommen nochmal im nächsten Jahr 700.000 Euro mehr dazu mit der Sanierung des Burgturms. Insgesamt sind es dann 3,5 Millionen Euro, welche die Stadt Sinsheim in die Sanierung eingesetzt hat.

Um mal unseren OB zu zitieren „jeder Euro lohnt sich dort zu investieren“ - dem stimme ich absolut zu.

Der Tourismus ist eine große Chance für unseren Stadtteil Weiler um weiter als eine attraktive Gemeinde nach außen zu wirken.

Um die Steinsburg und den Stadtteil Weiler auch für Besucher des Kraichgau noch interessanter zu machen, sollte es eine direkte Fahrradverbindung zwischen der Sinsheimer Kernstadt - mit alle seinen Attraktionen wie Badewelt, die Klimastiftung und das Autotechnik-Museum - und der Steinsburg geben. Es geht um das Thema – Ausbau des Haagwiesenwegs. Eine Maßnahme die ja seit Jahren auch von der Lokalen Agenda Gruppe „Radwegenetz“ gefordert wird. Wir müssen mit vereinten Kräften alles versuchen damit dieser neue Fahrradweg als eine teilgeförderte Maßnahme im Haushaltsplan 2019 erscheint.

Der größte Batzen allerdings im Haushalt 2018 und womöglich auch 2019 wird die Stadthalle sein. Die Auftragsgebote der einzelnen Gewerke für die Sanierung liegen ja bereits auf dem Tisch.

Die müssen wir noch beschließen. Alle Gewerke zusammen ergeben ca. 5,7 Mio. Euro. Nimmt man noch das Honorar der Architekten hinzu - kommen wir jetzt schon der angesetzten 8,9 Mio. Euro Gesamtkosten sehr nahe.

Ich denke heute in einem Jahr, werden wir es genauer wissen was die Sanierung der Stadthalle dann wirklich uns Sinsheimern kosten wird.

Da sind dann nicht nur bei der Stadtverwaltung, sondern auch unter uns Kollegen, gute Rhetoriker gefragt - um die absehbaren Mehrkosten der Bevölkerung zu vermitteln.

Wir haben ja alle der Sanierung im Januar 2015 zugestimmt. Wir müssen das jetzt gemeinsam beenden – Liebe Kollegen. Sinsheim braucht unbedingt eine große Veranstaltungshalle für große kulturelle Ereignisse.

Das sehr kostspielige Recycling unserer Stadthalle - die Umgestaltung des Stadthallen-Vorplatzes mit Verbindung zur Allee - der Bau eines neuen Parkhauses - die totale Erneuerung des Freibades mit Vorplatz, das alles sind Projekte welche wir in den nächsten 2 Jahren beenden wollen und deswegen müssen diese Posten in den Haushalten 2018 und 2019 dargestellt werden.

Die allseits bekannte Ziellinie unseres Oberbürgermeisters und seinem sehr sportlichen Verwaltungs-TEAMS sind die Heimattage 2020.

Alle diese Projekte liegen bekanntlich im Sanierungsgebiet „Wiesental/Innenstadt-Ost“. Mit den jetzigen Planungen in diesem Sanierungsgebiet haben wir die einmalige Chance eine moderne Stadtentwicklung in Sinsheim anzustoßen.

Ich möchte diesbezüglich nochmal meine Rats-Kollegen daran erinnern, dass mit der Einführung der Schuldenbremse 2020 den Ländern nicht mehr erlaubt wird neue Kredite aufzunehmen. Landesförderungsprogramme könnten sich dann grundlegend verändern.

Es gilt das gesprochene Wort.

Bei solchen großen Investitionen die im Sanierungsgebiet „Wiesental/Innenstadt-Ost“ anstehen - stell ich mir die Frage? Wenn nicht jetzt wann dann?

Das Thema „Elsenzhalle“ muss deswegen meiner Meinung nach so schnell wie möglich auf die Tagesordnung um im Sanierungsgebiet weiter voran zu kommen.

Wir stehen ja auch unter einem zeitlichen Druck bezüglich des Sanierungsgebietes um eben weitere Förderungen zu beantragen.

Es bestünde im Bereich des jetzigen Verkehrsübungsplatzes die Möglichkeit moderne in die Zukunft gerichtete Wohnquartiere entstehen zu lassen, wo wir als Entscheidungsorgan der Stadt auch einen Einfluss darauf hätten. Wir könnten hier in Sinsheim dringend gebrauchten - bezahlbaren Wohnraum entstehen lassen.

Das Thema Verkehrsanbindung im östlichen Teil des Sanierungsgebietes ist mit Sicherheit noch ein Knackpunkt – für uns Grüne ist es wichtig das hier die Radwege- und Fußgänger-Beziehungen ein Schwerpunkt in der Planung haben – nur so können wir unsere Bürger von diesen Plänen überzeugen.

Ich komme nicht drum herum als Grüner und auch als permanenter Sinsheimer Verkehrsteilnehmer - das Thema „Verkehr in Sinsheim“ bei dieser Gelegenheit anzusprechen.

Dass die Stadtverwaltung dieses Jahr ein Verkehrsplanungsbüro eingesetzt hat um Innenstadt und Verkehr zu untersuchen – das begrüßt unsere Fraktion sehr. Trotzdem sind wir auch nicht mit jeder Schlussfolgerung des Planungsbüros einverstanden.

Die Verkehrsuntersuchung ist aber noch nicht abgeschlossen. Komplette Daten über Ziel- und Quellverkehr im Stadtgebiet Sinsheim gibt es noch nicht.

Wenn aber der Umleitungsverkehr der A6 alle 2 bis 3 Tage wie eine Naturgewalt über unsere Stadt hineinbricht, können wir Sinsheimer leider nur zuschauen. Das zu ändern liegt in den Händen der Landes- und Bundespolitik. Unsere Handlungsspielräume als Sinsheimer diese enormen Verkehrsströme zwischen Ost- und West-Europa in den Griff zu bekommen sind leider sehr begrenzt.

„Nordanbindung oder Osttangente“ sind aus unserer Sicht Schnellschüsse und meiner Meinung nach auch eine gewisse Augenwischerei um die vorhergenannten Probleme einfach zu lösen.

Es sind noch keine nennenswerten Zahlen im Haushaltsentwurf erhalten – das sollte auch so bleiben.

Ein paar Fragen sollten wir alle uns ehrlich selber stellen, bevor wir nächstes oder übernächstes Jahr vielleicht den Fehler machen und uns für diese Schnellschüsse überhastet entscheiden.

- Haben wir in 5 Jahren nach dem Ausbau der A6 noch dieselben Verkehrsbelastungen auf der Friedrichstraße wie heute?
- Was passiert, wenn sich in den nächsten Jahren ganze andere Mobilitätsformen durchsetzen wie bspw. Car-Sharing oder autonomes Fahren?
- Welche gesetzlichen Regelungen – gewollt oder ungewollt - könnten vielleicht auch zu Verkehrsentlastungen führen und wie schnell werden sie sich durchsetzen? Stichwort Tempolimit, Lärmbelastigungen oder auch neue Abgas- und Feinstaubregelungen.
- Wie könnte man in unserer Stadt besser von A nach B kommen – wenn man sein Auto zu Hause lässt?

Es gilt das gesprochene Wort.

Zu dieser letzten Frage möchte ich auf eine Zahl hinweisen über die ich bei der Vorbereitung auf diese Rede gestolpert bin. Im Rhein-Neckar-Kreis kommen derzeit auf 1000 Einwohner ungefähr 616 Autos.

Wenn man das auf Sinsheim hochrechnen würde, wären das ca. 22.000 Autos nur in unserer Kreisstadt, die auch alle täglich bewegt werden - plus die 120.000 Fahrzeuge auf der A6, die an Sinsheim täglich vorbeifahren.

Unsere Mitbürger sollten angesichts dieser Zahlen sich im Klaren sein, dass nicht mal 2 Osttangente ausreichen würden um einen Verkehrskollaps in Sinsheim bei einem Stau auf der A6 zu verhindern.

Unser Schluss aus all diesen Überlegungen ist:

- Investitionen in Infrastrukturmaßnahmen -ja- aber nur welche die kurzfristig bezahlbar sind und den Flächenverbrauch nicht noch vergrößern – wie bspw. die 2 geplanten Kreisverkehre Richtung Hoffenheim – Dührener Straße und Anschluss B292.
- Es ist eine Illusion dem derzeit wachsenden Verkehr hinterher zu bauen. Das Geld können wir uns sparen.
- Wir müssen im Gegenteil alles daran tun um wenigstens unseren hausgemachten Verkehr zu verringern.

Wir müssen in der Kernstadt den Parksuchverkehr weiter einschränken. Der Parksuchverkehr macht oft mehr als 50% des Verkehrs einer Stadt aus – deswegen unterstützten wir Grüne das geplante große Parkhaus an der Stadthalle - dort wird sich etwas mehr Parksuchverkehr konzentrieren.

Die Erweiterung des ÖPNV in Sinsheim und meiner Ansicht nach die preisgünstigste Alternative für Sinsheim - der konsequente Ausbau von Radwegen. Wir müssen für unsere Bürger attraktive und verlässliche Angebote schaffen. Mehr *bike&ride* oder *park&ride* und eben nicht nur *kiss&ride*. Zum Beispiel ich persönlich kann mich mit einem fleckigen Teppich im Sitzungsaal auch noch 5 Jahre länger abfinden und würde aber dafür Adersbach endlich die Fahrrad-Anbindung ermöglichen.

Wenn Sinsheim, der neue „Norden des Südens“ als ein klassisches Mittelzentrum im Kraichgau - Arbeitsplatzattraktivität und Wohnqualität bieten will - muss unsere Stadt auch unbedingt moderne Mobilitätsformen anbieten.

Eine Mehrheit der Sinsheimer – rund 60% unserer Mitbürger wohnen in den 12 Sinsheimer Teilorten. Angesichts der enormen finanziellen Zuwendungen, die wir für das kommende Jahr in der Sinsheimer Kernstadt angedacht haben, da kann man meinen, dass die Stadtverwaltung und der Gemeinderat die Teilorte in der Haushaltsplanung 2018 vergessen hat. Dem ist nicht so - meine lieben Kollegen.

Zuerst sollten wir nicht die großen Investitionen vergessen welche wir in den letzten 2 Jahren getätigt haben, wie bspw. die Mehrzweckhalle in Hilsbach, das Feuerwehrhaus in Hasselbach oder die Schindwaldhalle in Steinsfurt.

Auch für das nächste Jahr sind einige große Investitionen angedacht wie bspw. die Wingertsbergschule in Reichen oder die rund 2,5 Millionen Euro für die Sanierung diverser Wohngebäude in den Teilorten.

Es gilt das gesprochene Wort.

Unsere Sinsheimer Teilgemeinden kämpfen mit dem Leerstand ihrer Dorfkerne – diese Entwicklung im ländlichen Raum wird neuerdings als ein Donut-Effekt bezeichnet. Innen hohl und außen süß.

Der süße Teil bezieht sich dann auf die Neubaugebiete - wie wir sie auch im nächsten Jahr mit dem Neubaugebiet „Vorderes Tal“ in Hoffenheim und den Neubaugebiet „Zwischen den Hölzern“ in Steinsfurt bekommen werden. Der Donut-Effekt ist eine Entwicklung in die Fläche, die wir Grüne als sehr bedenklich ansehen.

Das es auch anders gehen kann - sehen wir am Beispiel Eschelbach – insbesondere beim Bau des Wohn- und Geschäftshauses in der Hirschhornstraße – wo Nahversorgung und Wohnungsbau im Dorfkern neu verbunden wird.

Mit der zusätzlichen Neugestaltung der Außenanlage in derselbigen Straße 2018 werden die rund 1,6 Millionen Euro in eine Dorfkernentwicklung sinn voll eingesetzt. Die Bodenpolitik der Stadtverwaltung in den Teilorten, welche sich auch im Haushaltsentwurf wieder spiegelt, ist der richtige Weg um in Zusammenarbeit mit der Ortsverwaltung vernünftige und sozialverträgliche Entwicklungen anstoßen zu können. Die Grünen begrüßen das ausdrücklich.

Es gibt viele Faktoren gegen die sich kleinere Gemeinden stemmen müssen, um eine Schrumpfung und Abwanderung zu verhindern. Diese besorgniserregende Entwicklung wird das bestimmende Thema in der Raumplanung Deutschlands der nächsten Jahre sein und letztendlich auch die Politik beeinflussen – meiner Meinung nach brauchen wir gerade deswegen mehr Spezialisten für Innenentwicklungen in der Stadtverwaltung – eine Personalaufstockung würde ich persönlich begrüßen.

Bei der Integration und Flüchtlingsunterbringung – der sogenannten Anschlussunterbringung spielen inzwischen auch unsere Teilgemeinden eine wichtige Rolle. Wir Grünen glauben, das gerade auf dem Land Integration von Neubürgern einfacher ist, weil auch übersichtlicher. Trotzdem befinden sich die meisten Neuankömmlinge in der Sinsheimer Kernstadt.

Die Sinsheimer Innenstadt soll ein neuer und ganz zeitgemäß auch ein interkultureller Ort sein. Um die Integration voran zu treiben schafft die Stadt neue Personalstellen – das begrüßen wir. Bei einigen vor allem älteren Mitbürgern schafft die neue Einwanderungsgesellschaft ein Gefühl des fremd-Fühlens in der eigenen Heimat – da habe ich absolutes Verständnis.

Trotzdem kann man beobachten das viele Mitbürger sich diesen Veränderungen stellen - in dem sie selber aktiv werden. Für diesen großen Einsatz der inzwischen über 100 ehrenamtlichen Bürgern in Bezug auf die Integrationsarbeit kann man als Gemeinderat, und Mitglied eines städtischen Entscheidungsorgans, nur dankbar sein.

Natürlich gibt es auch viele andere Formen von ehrenamtlichen Tätigkeiten in Sinsheim – wenn man nur an all die Vereine denkt – keiner darf vergessen werden und fast alle leisten einen Beitrag für den Zusammenhalt unserer Sinsheimer Gesellschaft.

Aber ohne die schon erwähnten Ehrenamtlichen Helfer in Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen der Stadtverwaltung wäre es nicht möglich gewesen die Aufnahme und Unterbringung der vielen Menschen zu schaffen, die in den letzten 2 Jahren zu uns kamen.

Es gilt das gesprochene Wort.

Die Arbeit vor allem mit den Jugendlichen mit Migrationshintergrund müsste aber noch intensiver gestaltet werden. Ein Ausbau von Angeboten in den Schulen sind in diesen Zusammenhang enorm wichtig.

Im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit können wir auf einige sinnvolle Investitionen und Entwicklungen zurückblicken. Das Jugendmeeting wurde unglaublich gut angenommen. Jetzt ist es unsere Aufgabe in der Nachbearbeitung der Ergebnisse - die Jugendlichen nicht allein zu lassen und die Motivation aufrecht zu erhalten.

Das Gremium muss die Umsetzung der Anliegen der Jugendlichen begleiten und unterstützen. Die Partizipation der Jugendlichen scheint in der Sinsheimer Kommunalpolitik ein präsender Bestandteil geworden zu sein.

Wenn wir auch an Stellen wie der Schulsozialarbeit finanziell aufgestockt haben, wären sicherlich noch einige Wünsche und Notwendigkeiten offen. Wir erkennen dennoch die Ausrichtung an und sind bemüht weiterhin diesen positiven Trend zu halten.

Für uns von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen steht am Ende der Bewertung des Haushaltsplanes 2018 fest, dass ein Großteil der Investitionen in die richtige Richtung gehen.

Gerade in den Bereichen der Stadtentwicklung, Boden- und Immobilien-Politik, Schulförderung, Jugendarbeit, Integrations- und Flüchtlingspolitik konnten wir der Stadtverwaltung größtenteils folgen. Wir haben ja auch in diesem Jahr mit ein paar Ausnahmen fast alle Entscheidungen die in das Jahr 2018 mit hineingehen, mitgetragen.

Bei weiteren Maßnahmen die Flächen verbrauchen kann es Zukunft kein „Weiter so“ geben. Wenn Flächen verbraucht werden - müssen wir auch wirkliche Ausgleichsflächen in der Natur für die Zukunft – für unsere Kinder zurückgeben.

Letztendlich stimmen wir trotz einiger Kritikpunkte dem Haushaltsplan der Stadtverwaltung für 2018 zu.

Ich habe hier noch ein klitzekleines Weihnachtsgeschenk zu überreichen als Anerkennung für die gute Arbeit der Verwaltung - bei all den vielen Baustellen - ein Kartenspiel – „Das Mängel Quartett - Baumängel sind kein Kinderspiel“ – Herr Oberbürgermeister falls sie mal wieder im Stau stehen und nicht am Steuer sitzen können sie ja das mit ihren Mitarbeitern spielen.

Den Damen und Herren der Verwaltung, die sich mit der Aufstellung des Haushaltsplanes befasst haben, möchte ich mich für Ihren Einsatz bedanken. Auch allen anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rathaus möchte ich an dieser Stelle für die Zusammenarbeit in den Sitzungen der Ausschüsse und des Rates danken.

Ich wünsche allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Sinsheim und natürlich allen hier Anwesenden frohe Feiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Herzlichen Dank!

Es gilt das gesprochene Wort.